



NACHRICHTEN

*An Ursulinen - Schwestern und Schulen,
An Familie und Verwandte, Freunde und
Bekannte, und an alle Interessierten*



Ihr Lieben!

Nach langer Zeit will ich Dir / euch / Ihnen jetzt schreiben. Ich stelle fest, dass ich den letzten Rundbrief über Senegal – Kamerun vor 2 Jahren geschickt habe, im Sommer 2019. Wie sehr hat sich die Welt inzwischen verändert! Wie geht es uns jetzt? Was hat sich getan?

Für mich war diese Zeit sehr intensiv, mit Beschäftigungen, mit Änderungen, und „Corona“ hat mir irgendwie auch das Gefühl gegeben, die Grenzen sind zu; auch für Briefe schreiben hatte ich keine Energie.

Hier will ich von meinen Erfahrungen im Leben mitteilen, vor allem in Sandiara, einem wachsenden Dorf, wo wir Ursulinen seit 2013 eine neue Gemeinschaft haben. Ich war seit August 2017 dort.

Anfang Oktober 2019 hat das neue Schuljahr und Pastoraljahr wie jedes Jahr begonnen.

Doch ab Februar 2020 war dann plötzlich „alles zu“!

Die Schulen wurden geschlossen, es gab auch keine öffentlichen Gottesdienste mehr. Der Transport von einer Region zur anderen war unterbunden. In Sandiara haben wir normalerweise jeden Samstag den Wochenmarkt, wo die Leute von weither kommen, zu kaufen und zu verkaufen. Dass da mehrere Monate nichts war, hat natürlich die Bevölkerung sehr betroffen. All die Leute die von Tag zu Tag leben, z. B. Kleinhandel, Transport, Handwerker, waren in der Leere. Es gab im Vergleich zu anderen Ländern und Kontinenten relativ wenig Kranke und Tote. Doch, Vorsicht ist geboten.

Glücklicherweise war die Regenzeit (Juli bis Oktober) im Vorjahr gut, sodass dann die Bauern zu Essen hatten und die Tiere wieder Gras zu fressen. Viele die in die Stadt gesiedelt waren für Arbeit oder Studium, kamen dann für mehrere Monate in die Dörfer zurück.



Dieses Jahr 2021 hoffen und beten wir, dass die Niederschläge noch weitergehen! Sie haben spät begonnen, es ist zu fürchten, dass die Hirse und die Erdnüsse nicht ausreichend Wasser bekommen bis zur Reife, damit die Mühen der Bauern nicht umsonst sind. (Bild: Bohnen werden vom Gras befreit, mit einem vom Pferd gezogenen Pflug oder von Hand.)



In unseren Schulen in **Sandiara** (Volksschule und auch Kindergarten) haben im Mai die Lehrer mit Sr. Christine, der Direktorin beschlossen, Übungsblätter zu erstellen. Jeden Freitag kamen die Eltern, die Blätter zu holen; die korrigierten Übungen wurden ihnen erklärt, und neue gegeben. Mit „Online schooling“ ging da natürlich nichts! Viele haben in den Dörfern keinen Strom...

Der normale Schulbetrieb (mit Vorsichtsmassnahmen) begann dann erst im November 2020 wieder, bis Juli 2021. Dieses Schuljahr ist gut verlaufen. Wir hatten in den 5 Volksschulklassen 242 Schülerinnen



und Schüler, in den 3 Kindergartengruppen 103 Kinder. Auch jetzt sind die Einschreibungen für das neue Schuljahr schon voll im Gang. Sr. Catherine, eine junge Schwester, hat als Lehrerin in der ersten Klasse begonnen, mit viel Einsatz und Freude.



Für viele Eltern ist es schwierig, das Schulgeld zu bringen, vor allem nach den Verdienstaussfällen im Vorjahr. Es wurde doch kein Kind deswegen weggeschickt. Wir danken herzlich allen, die durch Aktionen und Spenden geholfen haben, dass wir die Lehrer, Mitarbeiter und die laufenden Kosten weiter bezahlen konnten!



Zum Schulschluss wurde gefeiert. Es ist eine Freude zu sehen, wie die „Kleinen“ schon recht gross werden, wie sich diese Kinder entfalten können!

Wir haben in dieser Zeit der strengen Einschränkungen (Mitte Februar bis Mai 2020) Verschiedenes erfahren, die Zeit war sehr intensiv.

Sr Christine ist nach Thiès gefahren für eine Woche Ursulinen-Schulung mit den 6 jungen Schwestern. Sie mussten dann 10 Wochen dort bleiben! In Thiès haben sie in diesen Wochen ein starkes Gemeinschaftsleben als Ursulinen erfahren, mit bis zu 17 Schwestern.

Ich blieb in Sandiara, mit Sr Angélique Odette, die eigentlich nur für 2 Wochen kam, aber dann ganz blieb. Sie war für ein Erneuerungsjahr in Kenia gewesen.

Wir haben viel Schönes erlebt: In der Pfarre, die ja neu gegründet ist, haben wir eine gute Beziehung mit dem Pfarrer Abbé Ambroise, und dem Kaplan, Abbé Jean Baptiste. In der Karwoche und zu Ostern haben wir im Vorjahr die Kirche schön geschmückt, auch wenn keine öffentlichen Gottesdienste waren. Die Familien haben gemeinsam gebetet, und oft kamen Leute zum persönlichen Gebet.



Heuer konnte wieder gemeinsam gefeiert werden. Immer wieder fahren wir in die Dörfer, mit dem Priester oder um einfach Familien zu besuchen. Dabei sehen wir auch wie ärmlich manche der Dorf-Kapellen sind, und sind berührt von der Treue der Christen!



Der Bau des neuen Hauses für die Schwestern in Sandiara hatte im Juni 2019 begonnen. Dank der Anstrengungen des Baumeisters und der Ernsthaftigkeit der Bauleute ging er weiter, wenn auch manchmal mit Verzögerungen. Wir hatten dann die Freude, in das neue Haus im August 2020 einzuziehen. Am 15. August 2020 wurde das Haus gesegnet. Unser Leben als Ursulinengemeinschaft ist dadurch einfacher geworden, es ist auch leichter, die verschiedenen Dienste zu verrichten.



Wir freuen uns auch, Gäste einzuladen oder Besprechungen und Zusammenkünfte mit Lehrern und anderen Gruppen im grossen Vielzweckraum abhalten zu können.

Es ist wunderbar zu sehen, wie auch schon die Pflanzen und Obstbäume gedeihen! DANK allen die dazu geholfen haben!

Ein kurzer Blick in die anderen Ursulinen-Gemeinschaften:

In **Thiaroye** hat die Krankenstation heuer 45 Jahre Bestehen gefeiert. Eine Erweiterung der Räume war nötig und konnte dank grosszügiger



Hilfe gemacht werden: Die „Diététique“, ein Saal für die Beratung der Mütter und Ernährung der Kinder die schlecht oder unterernährt sind, wurde vergrössert. Nun

hat Frau Pia etwas mehr Platz; oft kommen an einem Tag an die 80 Mütter mit den Kindern!



Mit den Corona-Einschränkungen hatten die Menschen vor allem in Dakar und dem grossen dicht besiedelten Raum herum grosse Schwierigkeiten. Die kleinen Gelegenheitsverdienste waren nicht mehr möglich. Hier hat es auch die meisten Kranken gegeben. Im Februar kam es an einem Wochenende zu gewalthaften Ausschreitungen, Zerstörungen und Plünderungen in grossen Kaufhäusern. Die Regierung fördert seither ein Programm zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, besonders der Jugend. Schulungen und Projekte werden gefördert, z. B. für Landwirtschaft (Brunnenbau, Anbau mit Bewässerung, Tierzucht im Kleinen). Mehr werden nach kurzer Schulung angestellt, zum Beispiel als junge Lehrer. Die Ausbildung geht dann berufsbegleitend weiter. Senegal hat jetzt ca. 17 Millionen Einwohner, davon sind mindestens 3,5 Mio im Grossraum Dakar. Das Durchschnittsalter ist 19 Jahre!

Wir hoffen dass der Friede erhalten bleibt, der in Senegal bisher Gott sei Dank vorherrscht.

Ein Blick nach Kamerun, in unsere Gemeinschaft in **Ngaoundéré**:

Die Schwestern sind in der Schule „Sainte Angèle de Bamnyanga“ engagiert, in Kindergarten und Volksschule. Sr. Marie hat soeben die Lehrerinnenausbildung abgeschlossen.

Sr. Jacqueline leitet nach wie vor die diözesane Krankenstation, mit etwa 1000 Patienten pro Monat. Die Frauen kommen mit grossem Vertrauen, sie verzeichnet bis zu 80 Geburten monatlich.

In **Thiès** ist die Mittelschule „Collège Sainte Ursule“ nach wie vor sehr erfolgreich, mit übervollen Klassen (60 Mädchen pro Klasse). Die Abschlussprüfungen (Mittlere Reife) haben im Vorjahr 100 % geschafft, heuer 99% der 121 Schülerinnen. In der Cantine (Schulküche) können die, die weiter weg wohnen, ein gutes Mittagessen bekommen und anschliessend lernen und Aufgaben machen. Bessere Schulergebnisse sind da merkbar. Natürlich werden auch da manche Familien durch die Direktorin, Sr. Leocadie, diskret unterstützt.



In Thiès ist auch die **Ausbildung** der jungen Ursulinschwwestern, Postulat und Noviziat. Wir haben die Freude, dass jetzt mehrere diesen Weg begonnen haben: Am 18. September haben Evelyne, Jeanette und Clarisse das Noviziat begonnen. Demnächst kommen 3 junge Frauen aus Kamerun zum Beginn des Postulats. Germaine ist im 2. Jahr als Postulantin.

Im Juli durfte ich für eine Gruppe von jüngeren Schwestern Exerzitien geben: „Jesus folgen mit der heiligen Maria von der Menschwerdung“. Unsere grosse Schwester, Marie de l'Incarnation Guyart, Ursuline, hat im 17. Jahrhundert gelebt. Sie war eine grosse Mystikerin und zugleich Missionarin: als erste Ordensfrau ist sie mit einer Gruppe 1639 von Tours in Frankreich nach Quebec in Kanada aufgebrochen. Faszinierend! Leider ist sie im deutschsprachigen Raum noch kaum bekannt.



Nun wendet sich für mich ein Blatt: Ich bin seit Anfang September „zurück in Europa“. Es ist ein längerer, guter Entscheidungsweg gewesen, in Austausch mit den verantwortlichen Schwestern. Ich bleibe bis nach Weihnachten hier, hauptsächlich in Salzburg. Die Ursulinen in Österreich sind jetzt wenige, wir gehören als Schwestern zur Provinz Slowenien. Dann kommt ab Jänner eine neue Mission für mich, in Rom in der Gemeinschaft in unserem Generalatshaus.

Die vergangenen Monate waren für mich sehr intensiv. Natürlich war auch viel Arbeit, um zu übergeben, was bisher meine Aufgaben waren, vor allem in der Buchhaltung. Ich vertraue, dass die Schwestern in Senegal im Miteinander gut weiterführen, was wir gepflanzt haben.



Viele schöne Begegnungen gab es zum Abschied, und ich bin voll Dankbarkeit für



das, was ich in den langen Jahren mit den Schwestern und den Menschen in Senegal leben und tun durfte! Wie sehr bin ich doch davon bereichert! Dieses Foto zeigt mich mit Mädchen, die in der Pfarre Sandiara sehr engagiert sind, als Ministrantinnen, im Chor, im Religionsunterricht ...



Es wurde im Juli eine Dankmesse gefeiert.

Mit meinen UrsulinenSchwestern haben wir im August in Thiès Dank gefeiert. Ich spüre die Herzlichkeit. Die Verbindungen, die über so lange Jahre gewachsen sind, werden bleiben in der Tiefe.

Den Schwestern hier danke ich für die Aufnahme, so ganz selbstverständlich! Ich werde diese Zeit vor allem zum Erholen und Umstellen nützen. Ja, in vielem kommt mir schon vor, „ich bin in einer anderen Welt“!

Euch will ich hier von Herzen **Danke** sagen für die Treue, die Initiativen, das Interesse! Die Schwestern in Senegal haben versprochen, weiterhin Nachrichten zu schicken und Rechenschaft zu geben. Ich kann euch versichern, dass alle Beträge weiterhin gut hinkommen und gut verwaltet werden, für die Bedürfnisse der Menschen mit uns: Nahrung, Pflege, Ausbildung, auch kleine Projekte damit jemand dann auf die eigenen Füße kommen kann. ... Das Konto „Ursulinen Senegal“ bleibt wie bisher in Salzburg.

*Ich wünsche Dir / euch /Ihnen Segen, Frieden vom Herrn und Gesundheit!
Herzliche Grüsse!*

Sr. Mariangela Mayer

Über unser Salzburger Kloster wird das Konto „Ursulinen Senegal“ getreu verwaltet. Herzlichen Dank den Schwestern und Frau Mag. Margit Wagner und dem Team!

Konto für Spenden: „URSULINEN SENEGAL“ (in Salzburg)
IBAN: AT98 1200 0514 2802 3919 BIC: BKAUATWW

Hinweisen möchte ich auf die Veranstaltungen im Monat der Weltmission im Oktober. Missio München hat heuer Senegal als Thema: <https://missio.com/aktuelles/veranstaltungen/event/476-monat-der-weltmission>
Zum Beispiel : Online-Live-Talks, ab 29. 9. : [missio München - Senegal zu Gast: Online-Live-Talks](#)